

Sekretariat des Bundes für Menschheitsinteressen
 BERN, Erlachstrasse, 23
 (Schweiz. Postscheckkonto Bern III 496.)
 Jährlich etwa 40 Nummern (deutsche & franz. Ausgabe) für Fr. 4 i.d. Schweiz; Fr. 6 in den anderen Ländern.
 Alle Buchhandlungen, Postanstalten, sowie das Sekretariat nehmen Bestellungen entgegen. Einzelnummern 10 cts. = 10 Pf.

Die Menschheit

Organ des «Bundes für Menschheitsinteressen und Organisation menschlichen Fortschritts»

Der Jahresbeitrag zum Bund für Menschheitsinteressen bleibt der Selbsteinschätzung der Mitglieder überlassen. Schweizer-Postscheckkonto Bern III 496.
 Die Vereinsstatuten und Probenummern aller seiner Organe werden auf Verlangen durch das Sekretariat: Bern, Erlachstr. 23 gratis zugesandt.

Schweizer Komitee des Bundes: Dr. August FOREL, alt Professor an der Universität Zürich; Regierungspräsident Dr. TSCHUMI, Bern; Nationalrat A. LOCHER, Bern; Regierungsrat Dr. MOSER, Bern; Nationalrat G. MÜLLER, Finanzdirektor der Stadt Bern; A. SESSLER, alt Gerichtspräsident, Bern; Prof. Dr. R. BRODA, Bern; Dr. A. DE QUERVAIN, Professor an der Universität Zürich; Dr. A. HUBER, alt Zivilgerichtspräsident, Basel; Dr. A. SUTER, eh. Präs. d. Gemeinderats von Lausanne; O. VOLKART, Präs. d. Ordens für Ethik u. Kultur; Dr. BUCHER, Präs. d. Schweizer Friedensgesellschaft; Director TOBLER, Bern; Dr. Julian REICHESBERG, Bern; F. RUEDI, a. Grossrat, Lausanne; Frau WALDHARDT-BERTSCH, Bern; Frau VUADENS-CALMUS, Vevey; Dr. F. UHLMANN, Basel; H. HODLER, Genf; WENGER, Kantonsrat, Zürich, u.a.m.
Präsident des Bundes: Prof. Dr. R. BRODA, Herausgeber der «Dokumente des Fortschritts», Bern.

Internationaler Ehrenausschuss: Geheimrat Prof. Dr. W. FÖRSTER, Berlin; Ed. BERNSTEIN, Mitgl. des deutschen Reichstags, Berlin; Graf ARCO, 1. Vors. der Ortsgr. Berlin des Deutschen Monistenbundes; Stadtpfarrer UMFRIED, 2. Vors. d. Deutschen Friedensges., Stuttgart; Senatspräsident Dr. ELSNER, Wien; Dr. Karl GRUBNER, Prof. an d. Univ. Wien; Prälat Dr. GIESSWEIN, Mitgl. des ungar. Reichstags, Budapest; Dr. v. URGIN, eh. Vicepräs. d. finnischen Landtags; Jean LONGUET, Mitgl. d. französischen Parlaments; L. LE FOYER, eh. Deputirter, Paris; Ramsay MACDONALD, Mitgl. des engl. Parlaments; Sir Robert STOUT, eh. Ministerpräsident von Neuseeland; Lino FERRIANI eh. Generalprocurator, Como, u.a.m.
Alle Zuschriften für die Schriftleitung der „Menschheit“ wolle man an Herrn Fr. RUEDI, Mitglied des Komitees, Lausanne, 3, Jumelles, richten.

«Wir suchen zum Gewissen eines jeden Volkes in seiner eigenen Sprache zu sprechen. Wer sich von unserer Unparteilichkeit überzeugen will, wolle die anderen Organe unseres Bundes einsehen.»

Die Deutsche Freiheit und ihr realpolitischer Wert.

Bern, am 3. April 1917.

Die deutsche Reichs-Politik schien im Herbst eine neue, moderne Richtung einschlagen zu wollen, durch welche die zu Beginn des Weltkriegs verlorenen Sympathien der Friedens- und Freiheitsfreunde, so wie der Neutralen überhaupt wieder gewonnen werden konnten.

Am 5. November wurde die *Wiederherstellung des polnischen Staates* proklamiert, in Oesterreich schien man gleichzeitig die Behandlung der slavischen Nationalitäten massvoller gestalten zu wollen.

Am 9. November bekannte sich der deutsche Reichskanzler zur Idee einer *internationalen Rechtsordnung*. Am 12. Dezember schlug er die Einleitung von Friedensverhandlungen vor. Die gegnerischen Mächte erwiderten in massloser Weise, die den Unwillen aller die Beendigung des Weltgemetzels herbeisehnenden Kreise hervorrufen musste. Deutschland konnte so wachsender Sympathien der Neutralen sicher sein und tatsächlich hat sich damals eine weitgehende *Annäherung zwischen dem Standpunkte der Zentralmächte und dem Amerikas* vollgezogen. Man konnte hoffen, dass beide in engem Einvernehmen miteinander die Beendigung des Krieges erzwingen würden.

Dann auf einmal kam der Umschlag. Als Präsident Wilson, durchaus im Rahmen der durch den Friedensvorschlag der Zentralmächte dokumentierten Bestrebung, beide Kriegsparteien um Mitteilung ihrer Friedensbedingungen ersuchte, lehnte es Deutschland ab, dieselben *bekannt zu geben*. Warum? Wir glauben nicht — wie von gegnerischer Seite behauptet wurde — dass dies deshalb geschah, um nicht durch die Masslosigkeit solcher Forderungen zu erschrecken. Wir glauben, dass das Friedensangebot der Zentralmächte durchaus ernst gemeint war, und dass sie Vorschläge machen wollten, welche als Grundlage ernsthafter Friedensverhandlung hätten dienen können. Aber die deutsche Reichsleitung fürchtete, gerade *durch diese Einnahme eines massvollen Standpunktes den Unwillen der annexionistischen Parteien Deutschlands zu erwecken*, und deshalb wagte sie nicht, sich «vorzeitig» zu ihren eigenen Vorschlägen zu bekennen.

Trotzdem setzte Wilson seine Politik der Friedensvermittlung — ganz im Einklang mit den an Beendigung des Weltjammers geknüpften deutschen Volksinteressen — fort. Deutschland jedoch stellte sich der zu seiner Gunsten geplanten Intervention in den Weg, indem es die mit Amerika ein Jahr vorher getroffenen Vereinbarungen aufkündigte und einen «*uneingeschränkten*» Unterseebootskrieg verkündigte.

Um den Angriff der Tauchboote gefahrloser zu gestalten, als es bisher gewesen, sollte die jedesmalige, ausdrückliche Warnung der Handels-

schiffe, die Gelegenheit zur Rettung der Mannschaft und der Passagiere gab, wegfallen. Dass die Unterseeboot-Kommandanten nach dieser grösseren Bequemlichkeit in der Ausübung ihres allerdings harten Berufes verlangten, ist menschlich begreiflich. Aber die tatsächliche Vermehrung des versenkten Tonnen-Ausmasses hielt sich, wie ein Vergleich der offiziellen Ziffern für Januar und Februar zeigt, in durchaus mässigen Grenzen. Die 430,000 Tonnen von Januar wären angesichts der Vermehrung der Tauchboot-Anzahl im kommenden Monat gewiss — auch bei *Beibehaltung* der bisherigen Warnungs-Methoden — auf 500,000 und 600,000 gestiegen. Statt dessen versenkte man 781,000 Tonnen: eine ganz hübsche Genugtuung für die Kämpfer-Leidenschaft des deutschen Zeitungslesers und ein lästiger Faktor für die englische Volksernährung, *aber für die wirkliche Entscheidung des Weltkrieges ohne durchschlagende Bedeutung*. Andererseits machte sich Deutschland durch seine Massregeln zwei neue Riesenreiche, *Amerika und China*, zu Feinden, und verärgerte alle andern Neutralen. Die deutsche Reichsleitung hat auch diese für Gegenwart und Zukunft der deutschen National-Interessen verderblichen Konsequenzen ihres Schrittes, wie sie wiederholt betonte, von vornherein in Rechnung gezogen. Warum schlug sie also eine Politik ein, die dazu führen musste, dass das tüchtige, deutsche Volk und die Erzeugnisse seines Fleisses künftig einem fast lückenlosen Weltboykott gegenüber stehen werden? Weil sie ihre eigene bessere Ueberzeugung, die *sie zwei Jahre lang gegenüber den für «rücksichtslosen Krieg»* eintretenden alldeutschen und reaktionären Fanatikern vertreten hatte, gegen diese Parteien nicht länger mehr glaubte behaupten zu können, weil die *Macht der reaktionären Parteien in Deutschland sich wiederum als übermächtig erwies*.

Am 10. März brach die *russische Revolution* aus. Die *Verfassung und die Freiheit Finnlands* wurden wieder hergestellt, den *Polen* in der Proklamation der provisorischen Regierung *Freiheit und Unabhängigkeit* in Aussicht gestellt. Die ganze Antwort-Note der verbündeten Mächte vom Januar musste durch diese geschichtlichen Ereignisse in ein ganz neues Licht treten. Damals konnte man ihr mit Recht entgegenhalten, dass sie bloss die Befreiung der von Deutschland und Oesterreich unterdrückten, nicht aber der von Russland gequälten Volksstämme fordere. Nunmehr lässt sich aber wirklich der Standpunkt vertreten, dass sich bei der Austragung des Weltkriegs das Prinzip der *Selbstbestimmung der Völker*, das von den Alliierten vertreten wird und das *auf Gewalt gegründeten Herrschaft* von Seite der Zentralmächte gegenüber steht. Dass ferner auf der einen Seite lauter Republiken (Amerika, Frankreich, Portugal, Russland) und parlamentarische Monarchien (Italien, England, Belgien, Serbien) einer Gruppe von Mächten gegenüberstehen, die noch von weitgehenden feudalen und autokratischen Einflüssen beherrscht werden. Freilich hat man diese

Problemstellung auch vielfach *übertrieben* und wenn die republikanischen Franzosen und Amerikaner, ja in den letzten Tagen auch der russische Sozial-Demokrat Tscheidse den Krieg bis zur Niederwerfung der deutschen Monarchie fordern, so ist nicht leicht ersichtlich, welchen eigenen Volksinteressen damit gedient sein soll. Man begeht in diesen Kreisen den gleichen verhängnisvollen Irrtum, den die deutsche Sozial-Demokratie am Beginn des Weltkriegs beging, als sie sich für die «*Befreiung des russischen Volkes von der Zaren-Herrschaft*» — durch deutsche Waffen — begeisterte. *Die Befreiung jedes Volkes muss sein eigenes Werk sein* und da der deutsche Reichskanzler in klarer Weise erklärt hat, dass er nichts für die Wiederherstellung des russischen Zarismus tun wolle, hat die russische Freiheitsbewegung eigentlich keinen Grund, den Kampf gegen Deutschland «*im Namen der Freiheit*» fortzusetzen; ebenso hat es wenig Sinn, wenn manche pazifistische Kreise Englands und Frankreichs die Errichtung einer internationalen Rechtsordnung als «*Kriegsziel*» gegen Deutschland proklamieren, wo doch die deutsche Regierung sich zum *gleichen Endziel* bekannt hat. Gerade dies *Misstrauen* in die Aufrichtigkeit freiheitlicher und pazifistischer Erklärungen von Seite der deutschen Regierung hat jedoch einen tiefen Grund. Solange die Konservativen, mit dem «*preussischen Militarismus*» durch Jahrhunderte lange Traditionen und persönliche Interessen verknüpft, solange die preussischen Junker massgebenden Einfluss auf die Führung des Deutschen Reiches besitzen, hat man in allen freiheitlichen Ländern das Empfinden, einem *Fremdkörper* im modernen Weltorganismus gegenüber zu stehen, und gerade die Befreiung Russlands wird aller Orten diesen Wunsch, die Beseitigung dieser letzten halb feudalen Grossmacht der Erde durch gemeinsame Anstrengung herbeizuführen, mächtig erstarken lassen. Damit gewänne die *Einkreisung* Deutschlands einen neuen, für das tüchtige und moderne deutsche Volk ebenso *beschämenden wie gefährlichen Sinn*.

Das einzige, übrigens gar nicht so schwer zu handhabende Mittel dagegen bestünde in der *Niederwerfung der feudalen Einflüsse durch die eigene Kraft des Deutschen Volkes*. Die fortschrittlichen Parteien Deutschlands haben am Donnerstag Forderungen in dieser Richtung angedeutet, die im Endziel zum *gleichen Wahlrecht in Preussen* — das die Junker-Herrschaft brechen würde — und zur *parlamentarischen Regierung im Reiche* — die mit persönlichen Stimmungen als entscheidendem politischem Faktor aufräumen würde — führen könnten. Der deutsche Reichskanzler jedoch hat die Beschäftigung mit diesen Reformgedanken auf die «*Zeit nach dem Kriege*» *vertagt*, während dieselbe doch gerade jetzt unerlässlich ist, um eine, für das deutsche Reich verhängnisvolle Wendung *im gegenwärtigen Kriege* zu verhindern. Der deutsche Reichskanzler, der kurz vorher seine persönliche Sympathie mit einer freiheitlichen Orientierung Deutschlands zum Ausdruck gebracht hatte,

hat sich wieder durch die übermächtige Stellung der konservativen Kreise davon abschrecken lassen, die neue politische Richtung *rechtzeitig* einzuschlagen.

Wenn Deutschland trotz seiner grossartigen militärischen und wirtschaftlichen Kräfteentfaltung der wachsenden Ueberzahl seiner Gegner erliegen sollte, so dankt es das seinen *angeblich staats-erhaltenden, in Wirklichkeit aber staatszerstörenden* reaktionären Parteien.

Vielleicht liesse sich das Verhängnis trotz allem noch abwenden, wenn die freiheitliche Mehrheit im Deutschen Volke sich noch in letzter Stunde zu entschlossener *Selbstbehauptung* aufzuraffen vermöchte.

Sie müsste die *Verfassung Preussens und Deutschlands von den atavistischen Rückständen der feudalen Epoche befreien und den Quälereien gegenüber Polen, Dänen und Elsässern ein Ende machen*, welch letztere Schwenkung — zumindest den *Polen* gegenüber — ja auch vom Regierungstische angedeutet wurde. Oesterreich hätte in gleicher Richtung einen Ausgleich mit seinen czechischen und südslavischen Unterthanen anzustreben.

Beide Mächte müssten endlich, so schwer ihnen das auch aus Prestige Gründen fallen möge, sich mit *Amerika* — selbst nach Eintritt des formellen *Kriegszustandes* — vermöge einer Aenderung in der Politik des Tauchbootkrieges wieder zu verständigen suchen und im Einvernehmen mit Wilson eine *gemeinsame Aktion für sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen*, auf Grundlage des Prinzips der internationalen Rechtsordnung, einleiten. Amerikas Einfluss gegenüber den Vierverbandsmächten ist gerade durch seine energische Haltung in letzter Zeit gestiegen und speziell auch die revolutionäre Regierung Russlands würde es in Rücksicht auf die Volksstimmung kaum wagen können, neue Friedensvorschläge Amerikas abzulehnen. Frankreich und England wieder, die auf die Gefahr eines Sonderfriedens zwischen Deutschland und Russland Rücksicht zu nehmen haben, würden sich diesmal wohl weniger intransigent zeigen.

Die österreichische Regierung, die sich in den letzten Monaten überhaupt mehrmals durch grössere diplomatische Feinheit gegenüber der deutschen Reichspolitik ausgezeichnet hat, scheint nicht abgeneigt, diesen Weg zu beschreiten. Sie hat den Abbruch ihrer eigenen Beziehungen mit Amerika zu verhindern gewusst und der österreichische Minister des Auswärtigen hat Freitag sich neuerdings zu Friedensverhandlungen bereit erklärt. Er hat dabei seinen *Verzicht auf jedwede Annexionswünsche* zum klaren Ausdruck gebracht, während die parallele *deutsche* Kundgebung (Note des Wolffbüros) in etwas zweideutiger Weise vom Frieden eine *Entschädigung für die Kriegssoppe* verlangt, womit vermutlich Annexionen in irgendeiner Form gemeint sind.

Bei den fortschrittlichen Parteien Deutschlands liegt es, ihren Einfluss in der Richtung einer freiheitlich-modernen Neugestaltung des Reiches geltend zu machen und damit das deutsche Volk in *Reih und Glied der freien Nationen* zu stellen, welche in Zukunft durch die Bruderbande gleicher politischer Ideale in gewissem Grade verknüpft sein werden. An den Parteien der deutschen Linken liegt es auch, eine solche neue Orientierung der deutschen Reichspolitik zu veranlassen, wie sie bereits im Herbste zu belieben schien und heute angesichts des Sturzes der Zarenregierung über grössere Erfolgsmöglichkeiten als damals verfügen würde.

Wir haben *wenig Hoffnung*, dass man diese Ratschläge, die von allzu bescheidener Seite kommen, befolgen werde. Wir glaubten trotzdem, sie aussprechen zu müssen, weil sie der *bekümmerten Sorge vieler treuer Freunde des deutschen Volkes* und ihrem Wunsche nach einer *bessern* Schicksalsgestaltung desselben entsprechen.

Der Mensch und der Friede

*Ich habe manche Nacht und manchen Tag
Gewartet, dass ein Wunder sich beuge,
Dein Feenstab des Wahnsinns Nebel teile,
Dein Selbst zum Thränen-Blachfeld niederschwebe.*

*Ich hab' geträumt von einem schönern Leben,
Das wir vereint uns einst erschaffen würden,
Von vielem Leide, das wir dann begrüben,
Von vielen leichtgeword'nen alten Bürden.*

*Ich sah im Geiste lichte Tempelhallen
Aus Brandschutt uns'rer Hände Werk entstiegen.
Wir werden jauchzend schaffen - wenn du kommst,
Bevor des Lebens Kräfte mir versiegen,*

*Bevor der Todesfriede — deiner, meiner
Uns' aller spottend — übers Blachfeld schreitet.
Du bist der Lebensfriede, jung, behende...
Des Wunders harr' ich, das dich hergeleitet.*

B.

Weckruf an die Kriegenden und Kriegwollenden

Warum, wofür streitet Ihr? Um Kulturwerte, Länder, Meere, Rechte? Ich sage Euch: Der Mensch ist mehr als diese Dinge. Schon ein einziger Mensch ist mehr wert als all das Erstrittene und Verlorene an Land, Gut, Geld und «Recht». Da ihr «Unrecht» tut, könnt Ihr nicht erwarten, dass Euch Recht werde! Der Mensch ist der Höchswert der Erde.

Die Menschheit das Ziel!

Warum opfert Ihr Millionen des Wertvollsten, was die Erde trägt, gegen ein Geringes? Findet Ihr keine Art und Weise, Euch über die Güter-Erzeugung und Verteilung zu einigen, ohne dabei den kostbarsten Stoff zu vergeuden, das Resultat aller Zucht und Kultur, das Menschenblut!?

Das Blut verliert seinen Wert, da es den Leib verlässt! Nur lebendig in ihm kreisend und Kraft und Freude spendend kann es wirken zum Heil!

Nun düngt es höchstens den Boden, um den ihr zankt. Habt Ihr nicht Platz? Ist Euer Können, sind Eure Kulturmethoden schon versiegt? schon am Ende?

Verwandelt ein Feld und Waldland, einen Berg oder Sumpf, eine Steppe oder Wüste in Gartenland und neue Tausende finden Brot, Schönheit, Glück!

Verwandelt eines Bergstroms wilde Kräfte in vielfach anwendbare Kraft elektrischen Stroms und Tausende Arbeits-Sklaven der schwarzen Kohle, des Feuers, der Maschinen werden frei zu edlerem Leben, zu freudigerem Schaffen!

Material zu schöner Tat ist bereit. Felsen, Erde, Wasser, Luft, Pflanzen, Tiere, und... der Mensch. Daran sollt ihr eure Kräfte üben!

Nicht zerstören, sondern bauen!

Platz für Alle hat die Erde!

Kriegen ist ein Kriechen!

Kriegen ist ein tierisch Wüten und wider die Würde des Menschen. Der Krieger ist noch kein Mensch, er ist noch halb ein Raubtier, das seinen Bruder zerfleischt um einer Sache willen, die nicht einmal im... Fleische liegt.

Aufrecht soll der Mensch stehen und schreiten. Frei und offen, verstehend, liebend, helfend dem Bruder gegenüber stehen, sich ihm verbinden zu kräftigerer, schönerer Tat. In der Völker gemeinsamer Arbeit soll die Erde zum Paradiese wenden!

Platz für Alle hat die Erde. Nützet nur Eure und ihre Kräfte für Edelgestaltung! Hiefür vereinigt Euch! Hiefür begeistert Euch! Hiefür tragt zusammen, was in Euch lebt als Wunsch und Sehnen, als freudiges Hoffen, als wertvoller Wille!

Lasset vom Mond eure Hände! In jeder Gestalt!

Du sollst nicht töten!

Ist ein Gesetz, das nicht ein unverständiger, strenger Herr euch gebietet. Es ist eine Weisheit, die aus der Menschheit eigenem tiefem inneren Erkenntnisschatze heraufdringt durch der Mund der Forscher, Denker, der wahren Priester und edlen Führer.

Grundlegend ist dies zu einem: Weiter! Höher!

Aufwärts! Sind nicht in allen Einzelnen, wie auch in allen Gruppen, Völkern, Rassen sowohl Fehler als auch Vorzüge und Werte?! Sind nicht überall tausend Keime und Knospen für schöneres Werden?

Verwandelt Fehler in Werte! Das lasset Euch angelegen sein! Euch selber zu veredeln und Eure Erde! Darauf richtet Euer Streben! Darin helfet einander und dazu suchet und gebrauchet die Naturkräfte.

Gebrauchet Euch und sie zum: Excelsior! Krieg aber ist Missbrauch, Eurer und ihrer Kräfte! Euch selber zu veredeln, die Menschheit zu bilden! Die Menschheit als geläuterte, harmonische voll- [kommene Einheit]

Diese grosse Aufgabe ist uns hingestellt als Ziel unserer Arbeit. In dem Wirken für dieses Werden haben alte und neue Kräfte Platz und Wirkensfeld in ungehemmter Fülle!

Dazu bereitet und bildet, Wissende, die Unwissenden.

Dazu führt, Führer, die Suchenden und Verlangenden.

Dazu erhebt, Priester, die Leidenden und Gedrückten. Die Menschheit!

Sie ist das Ziel der Menschen!

Adolf Stockmayr.

Bis wann?!

(eine bulgarische Stimme)

Jeder Tanz hat ein Ende, oder wenigstens eine Unterbrechung, eine Ruhepause, aber der heutige europäische Tanz ist ein ganz anderer... Wann das Ende kommt, niemand weiss es... Alle kämpfen ja für den *endlichen Sieg*, für den endlichen Triumph! Schön und lockend «endlicher Sieg»... er steht vor den Augen der höchsten Kriegführenden und Diplomaten wie ein Reflex in der Wüste. Der Weg ist lang. Die Stürme sind gross. Die Müdigkeit erträgt man immer noch. Aber der Endsieg ist nicht so nahe. Noch eine kleine Kraftanstrengung und noch einige kleine — und die ersehnte Oase ist erreicht! So ermutigen die hohen Kriegsherren ihre Soldaten. So ziehen die Regierungen das Vertrauen aus jedem einzelnen des Volkes. Die Armeen setzen den Kampf fort, die Völker erschöpfen ihre Kräfte. Von Zeit zu Zeit verblasst oder verschwindet das Phantom des endlichen Sieges vor ihren Augen. Dann feuern die Zeitungen die Einbildungskraft der Armee und des Volkes an und zeigen unsichtbare Figuren durch den Schleier des Kriegsrauches.

Viele jener Figuren gibt es, unzählige sind die Hoffnungen mit welchen die Regierungen und die Presse nähren und täuschen, um die aus Träumen Erwachenden wieder einzuschläfern, deren Zahl von Tag zu Tag wächst.

Menschen, Häuser, Reichtümer, Flüsse voll Blut von Menschen und Tieren. Bergströme kindlicher und Frauentränen für sie — für die, die sich «Führer der Völker» nennen — das ist nichts. Schon drei Jahre geben sie alles, opfern sie alles — nicht das Ihrige, aber Fremdes, selbstverständlich — für ihren eigenen Ruhm, Ehre und ihr Gutes!...

Oh, Menschen, Menschen!! Ist noch ein wenig Verstand in euren Köpfen, denn Gehirn ist sicher darin?!!

Das Leben ist so kurz, warum es noch hindern? Es ist Platz und Geld für alle — nur muss man sich's erarbeiten. Güter, durch Ströme von Blut gewonnen, sind nicht gesegnet!

Bis wann werdet ihr dieses vandale Menschenmorden fortsetzen, dieses barbarische Schlachten, würdig der Zeit des Attila und Kaligula, aber nicht für das XX. Jahrhundert des «christlichen, menschlichen und zivilisierten» Europas?

Hört ihr, denkt ihr nach, versteht ihr? Bis wann werdet ihr durch dies alles das gewünschte Glück verhindern?... Bis wann???

Margarethe Iv. Krestanoff.

Verantwortl. Verl. u. Buchdrucker Fr. Ruedi, Lausanne.